

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Samstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Fredernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 95

Donnerstag, den 2. Dezember 1926.

51. Jahrgang

Einiges zur Wohnungsfrage.

Von unserem Marburger Berichterstatter.

Von einem unangenehmen Gefühl muß heute derjenige beherrscht sein, der sich, das neue Wohnungsgesetz vor Augen, mit der Wohnungsfrage beschäftigt. Es gibt drei Gruppen von Leuten, die an dieser Frage interessiert sind: die Hausbesitzer, die voll Unwillens sind, weil ihnen für lange Zeit die Hände festgebunden sind, die Wohnungsmieter, von denen der größte Teil noch vom Mieterschutz begünstigt ist und denen daher auch nach der bewilligten Erhöhung noch die bequeme Mietszuerkannt wird, endlich die Wohnungslosen, welche die unglücklichste Gruppe sind und die darauf harren, daß ihre verzweifelte Lage verbessert werde.

Je mehr wir uns von der Kriegszeit entfernen und je besser die normalen Verhältnisse fortschreiten, desto schwieriger scheint ein befriedigender Übergang aus der Zeit des Mieterschutzes in die der freien Verfügung über die Wohnungen zu sein. Vor kurzem wurde in unserem Staate das neue Wohnungsgesetz herausgegeben, das mit November 1927 das Ende des Wohnungsschutzes vorsteht. Mit dieser Tatsache muß gerechnet werden und man muß auf die Lage vorbereitet sein, die am 1. November des kommenden Jahres eintreten wird. Die Lösung der Wohnungsfrage nach dem neuen jugoslawischen Wohnungsgesetz ist ein mutiger Versuch und da und dort herrscht ernstest Zweifel, ob es zum argesagten Termin möglich sein wird, die Bestimmungen des Gesetzes praktisch durchzuführen. Man muß sich jedoch vor Augen halten, daß in Jugoslawien gerade in solchen Fragen wenig Zwickelhaftigkeit, sondern im

Gegenteil ziemliche Entschlossenheit herrscht, weshalb es gut und zweckmäßig ist, daß man der Wahrheit ins Antlitz blickt. Denn es könnte läßliche Folgen zeitigen, wollte man sich gleichgültig darauf verlassen, daß es zum besagten Termin ohnehin nicht zur Verwirklichung des Gesetzes kommen werde, aus dem wesentlich andere Fälle hervorgehen müssen.

Sobald das Gesetz in Wirksamkeit tritt und die Hausbesitzer frei über ihre Wohnungen verfügen werden, ist jedenfalls mit großen Veränderungen zu rechnen. Kenner der tatsächlichen Verhältnisse sind der Meinung, daß große und größere Wohnungen genug zur Verfügung stehen werden, weil es verhältnismäßig wenig Mieter gibt, die große Mietszinsen zahlen können. Der Kreis solcher Wohnungsinteressenten wird unter den heutigen Verhältnissen bedeutend geringer sein, als vor dem Kriege, weil im allgemeinen die spezifische Wirtschaftskrise auf die ständig fallenden Einnahmen drückt. Viele Mieter, die heute aus verschiedenen Gründen so große Wohnungen haben, daß sie mit ihren Einkünften gar nicht im Einklang stehen, werden bemüht sein, sich mit kleineren Wohnungen zufrieden zu geben. Daher hat es den Anschein, daß die Hausbesitzer die Verwirklichung ihrer Erwartungen bezüglich der zu erreichenden Mietszinsen auch in der Zeit der freien Verfügung mit den Wohnungen nicht erleben werden. Gar mancher wird enttäuscht und froh sein, wenn er einen guten Mieter bekommt, dies wird ihn mechanisch davon abhalten, übertriebene Forderungen zu stellen. Wie es in normalen Zeiten der Fall war und in Ländern, die in den Weltkrieg nicht verwickelt waren, noch jetzt der Fall ist, wird man mit der Tatsache rechnen müssen, daß namentlich für kleine und sehr kleine Wohnungen große Nachfrage herrschen wird.

Jedenfalls sind die Liquidierung der alten Lage viele Erscheinungen hervorbringen, an die manche Hausbesitzer heute noch nicht denken. Ein leeres Haus will schließlich ja doch keiner haben.

Klug und notwendig ist es, den Bau von neuen Wohnobjekten bestmöglichst zu fördern. Dabei ist es im Interesse der Sache gelegen, daß besonders große Gemeinden die praktische Richtung einschlagen und trachten, für den Umfang ihres Gebietes zur Verbesserung der Lage beizutragen. In Lubljana und in Maribor ist in der letzten Zeit die Bautätigkeit tatsächlich ziemlich lebhaft geworden. Große Wohnungsbauten, sogenannte Mietkasernen, werden allerdings nicht aufgeführt, denn solche Bauten sind eine seltene Erscheinung, weil es an Unternehmungslust und vor allem an Privatkapital fehlt. Dieses beispielgebende Vorgehen der Gemeinden hat auch unter den Privaten das Interesse für den Bau von Wohnungshäusern etwas reger werden lassen. Der Termin, wo nach den jetzigen Gesetzesvorschriften die Verfügungsfreiheit für die Hausbesitzer zur Geltung gelangt, rückt immer näher heran und es ist die höchste Zeit, daran zu denken und auch dafür zu sorgen, daß ausgiebigere Mittel und richtige Wege gefunden werden, welche die Möglichkeit bieten, in der allernächsten Zukunft Wohnhäuser aufzubauen und so das große Wohnungselend, das gegenwärtig herrscht, zu lindern. Uebertriebenen Programmen und waghalsigen Plänen — sie werden in der Theorie ja häufig besprochen und scheitern bloß vor der Durchführbarkeit ab — wird man in den heutigen schwierigen Zeiten ausweichen. Aber es ist unumgänglich notwendig, mit neuen noch schwierigeren Umständen zu rechnen und daher rechtzeitig in den Grenzen der praktischen Ausführlichkeit an den Bau von Wohnungen in größerem Umfange als bisher

Unter jugoslawischer Flagge im Mittelmeer.

Von Dr. Wilhelm Reuner.

XV.

Als größte Sehenswürdigkeit war mir in der Stadt Tunis die Residenz des Beis aufgefallen. Als ein weitaußergehender alter Bau bietet dieses Palais von außen zwar wenig Ansehens. Betritt man aber das Innere, so bekommt man erst einen Begriff von dem Reichtum dieses mohammedanischen Fürsten. Eine Reihe von Zimmern und Duzende Gemächer, reich orientalistisch möbliert und dekoriert und mit den wertvollsten orientalistischen Teppichen ausgelegt, geben diesem Palaste einen Wert. Zwar wohnt der Bei für gewöhnlich nicht in der Hauptstadt Tunis sondern auf seinem Landsitz ungefähr 20 Kilometer außerhalb der Stadt in der Nähe der Ruinen des alten Karthago. Von dort fährt er jede Woche, umgeben von seiner Leibgarde, einmal in die Hauptstadt, um dort zu amtieren, um dort Regierungsgeschäfte zu erledigen, Recht zu sprechen und um Audienzen zu erteilen. Natürlich wird da jede seiner Handlungen von den französischen Militärs und Behörden genau überwacht, da diese nur wünschen, daß es ihm gut gehe und er sich nicht zuviel um die Regierungsgeschäfte kümmere. Die Sorge um die Regierung über das Land nehmen ihm die Franzosen gerne ab und lassen ihm dafür gerne auch den Titel, den Glanz eines orientalistischen Herrschers und ein sorgenloses Leben. Der französische Generalresident ist so, nach den Eindrücken, die ich ge-

wann, bei all seiner Liebendwürdigkeit und scheinbaren Untertänigkeit gegenüber dem Puppenbasem und gegenüber der puppenähnlichen Macht des Beis in erster Linie doch nur ein Gendarm über den souveränen Bei. Daß dies von den Eingeborenen auch so aufgefaßt wird, erzählten uns mehrere von diesen und daß sie deshalb mit dem französischen Regime nicht ganz zufrieden sind, das erklärten uns viele von ihnen unverblümt.

Wir erkundigten uns auch über die Person des Bei und da wußte uns am allermeisten der Araberführer zu erzählen, der uns für ein geringes Trinkgeld durch die einzelnen Gemächer in der Residenz des Bei geführt hatte. Der Bei Mehmed el Habis ist ein Mann von 68 Jahren und schon sehr altersschwach. Er hatte, als er noch jünger war, einen großen, gemächereichen und frauenbelebten Harem. Viele schöne Frauen und viele Kinder soll er gehabt haben. Jede Frau aber hatte da ihre eigenen Gemächer, ihre eigene Wohnung, wo sie von aller Welt abgeschlossen von Einnahmen bewacht, aber in Glanz und Schimmer die Tage zählte und auf die Gunst und Hulb ihres Herrn und Gebieters wartete. Außerdem soll sich der Bei — das erzählte uns der Araberführer unter einem spitz blickenden Lächeln, nachdem er sich zuvor durch herumtöwauen versichert hatte, daß ihn wohl kein Unberufener hören könnte — noch vor zwei Jahren, also als 66 jähriger Greis, noch eine Frau zu den vielen anderen hinzugenommen haben. Diese soll eine sehr schöne Mohammedanerin gewesen sein, die auch die jüngste aller seiner Frauen gewesen war. Sie zählte kaum 16 Jahre, als sie der alte 66 jährige Bei vor

zwei Jahren heiratete. Und trotzdem hat er hzw. seine junge schöne Frau im Vorjahr noch einen Bubben bekommen. Nachdem er uns dies mitgeteilt hatte, lachte der Araber verstoßen und führte uns in andere Gemächer und auch wir lachten respektvoll und bewunderten weiter die Residenz des Beis, die schönen Gemächer, die schönen Teppiche, die Blumengärten, die Palmen und den Park.

In der Altstadt von Tunis.

Bei Durchwanderung der engen Gassen der Altstadt von Tunis merkte ich, daß die Eingeborenenhäuser hier im großen und ganzen ebenso aussehen wie in Algier. Sie sind, soferne es nicht Geschäftshäuser sind, gegen die Gasse zu ganz abgeschlossen. Sie haben keine Fenster und der Zutritt in sie ist nur durch schmale Pforten möglich, durch welche man in geräumige Lichthöfe, in denen das ganze Leben sich abspielt, gelangt. Die Frauen gehen auch hier meist nur steif verkleidet auf die Gasse. Doch sah ich auch, wahrscheinlich schon als Folge der neueren türkischen Bewegung unter Kemal Pascha, einzelne Mohammedanerfrauen durch die Gassen schreiten, die den Schleier abgenommen hatten. Ich merkte, daß manche Eingeborenen stehen blieben und diesen Frauen nachschauten, als wäre ihnen bei ihren konservativen Ansichten diese neue Mode nicht angenehm und recht. Doch scheint diese Mode nach und nach im Morgenlande in der ganzen morgenländischen Welt Eingang zu finden, ebenso wie in den Westländern, in Europa und bzgl. der Dabikopf und die kurzen Röcke modern und das Ideal der neueren Frauen geworden sind.

Aus Getreide allein können Sie keinen Kaffee kochen.

Den vollen kräftigen Geschmack erreichen Sie erst, wenn Sie

Aecht Franck Kaffee-Zusatz



dazu verwenden—Mit Aecht Franck wird Sie das Getränk auf die Dauer befriedigen—Zum Bohnenkaffee gehört Aecht Franck auf jeden Fall



und nach einem bestimmten Plan hervanzugehen. In dieser Hinsicht besitzen große Gemeinden die herrschende und ausschlaggebende Rolle. Sie sind berufen, Grund- und Stützpunkt für solche Aktionen zu sein. Den Gemeinden sollen solche Aktionen nicht zum Nachteil gereichen, daher ist es auch nicht am Plage, von ihnen Wohnungen zu unmöglich niedrigen Preisen zu verlangen. Großen Gemeinden ist die Möglichkeit geboten, Nützliches zu leisten und dabei auch aus verschiedenen Fonds, die zu allerlei Zwecken gesammelt werden, Nutzen zu ziehen. Man wird trachten müssen, einen bestimmten Fond nach bestimmtem Plan und Programm zu gründen und bei außergewöhnlichen Gelegenheiten für diesen Fond besondere Quellen zu suchen. Guter und freier Wille allein wird nicht genügen, man wird alles aufbieten müssen, um für die Beiträge auch solche Stellen zu gewinnen, die von sich aus zu Beiträgen für solche Fonds nicht bereit wären. Und gerade eine Gemeinde ist dafür am geeignetsten, denn als solche hat sie auch die Legitimation, mit ihren Wohnungsnotforderungen beim Staate und bei den Fonds, die sich in ihrer Verwaltung befinden, anzuklopfen. Bei gutem Willen, bei Sachlichkeit und vollem Ernst wird man gar manche Schwierigkeit bewältigen können. Am notwendigsten ist eines: an dieser Frage dürfen die Parteien nicht ihr Supplein kochen; vor ihrer ersten Dringlichkeit hat jede Demagogie und jedwede Parteiverheißung zurückzutreten.

Politische Rundschau.

Inland.

Eine sensationelle Audienz.

Großes Aufsehen erregte es in den politischen Kreisen, daß der frühere Ministerpräsident Pašić, der seit seiner Demission am 4. April nicht mehr in Audienz war, am Montag nachmittags vom König in einstündiger Audienz empfangen wurde. Viele schließen daraus, daß ein völliger Umschwung in unserer Politik bis zur Wiedereinberufung des vertriebenen Parlaments am 7. Dezember eintreten werde. Man glaubt mit einiger Sicherheit, daß sich Herr Pašić wieder zum Herrn der politischen Situation aufschwingen werde.

Ausland.

Kritische Lage in Rumänien.

Wie die Blätter berichten, beruhen die Nachrichten, wonach sich der Gesundheitszustand des Königs Ferdinand von Rumänien, der an Darmkrebs leidet, gebessert habe, nicht auf Wahrheit. Königin Maria, die sich auf der Heimfahrt von Amerika befindet, ist mit Ministerpräsident General Averescu und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Bratianu darüber einig, daß die Nachfolge des unter dem Volk und in der Armee sehr beliebten Kronprinzen Karol verhindert werden müsse. Angeblich will Königin Maria selber den Thron einnehmen oder als Regentin bis zur Volljährigkeit ihrer Tochter Prinzessin Ileana die Regierungsgeschäfte führen. Die Bauern und die Geistlichkeit sind für Prinz Karol.

Aus Stadt und Land

Deutsche Wähler, Achtung! Die Reklamationsfrist für die am 23. Jänner 1927 stattfindenden Gebietswahlen geht am 10. Dezember 1926 zu Ende. Es ist Pflicht jedes einzelnen, sich durch Einsicht in die beim Stadtmagistrat anliegenden Wählerlisten zu überzeugen, ob er eingetragen ist. Im entgegengesetzten Fall muß er seine Einschreibungs sofort erwirken. Hierfür ist die Vorlage irgendeines amtlichen, die Identität nachweisenden Dokuments genügend. Alle Auskünfte erteilt die Schriftleitung unseres Blattes.

Aus dem Sillirer Gemeinderat. Die für den vorigen Freitag einberufene Voranschlags-Sitzung des Gemeinderates war auf Montag verschoben worden. Die im Gemeinderat bestehende Opposition (Radikale, Klerikale und Deutsche) hatte vor der Sitzung die Gemeinderatsmehrheit in einem diesbezüglichen Schreiben ersucht, ihr in Anbetracht der vorgekommenen Finanzangelegenheiten (Westna hranilnica - Slavenka banka) eine angemessene Anzahl von Mandaten im städtischen Sparkassenausschuß einzuräumen. Wohl habe, wie es in dem Schreiben heißt, die Sparkasse mit der Befreiung dieser Stellen nicht direkt den Einfluß, da aber der Ausschuß fast zur Gänze nur aus demokratischen Gemeinderatsmitgliedern besteht, erachtete es die Opposition für nötig, die Annahme des Budgets für 1927 von der Erfüllung dieser Forderung abhängig zu machen, dies umso mehr, als die Stadt Celje für alle Geschäfte des genannten Selbstinstituts mit ihrem gesamten Vermögen haftet. Da diese Forderung nach mehr als einstündiger Verhandlung mit dem Vertreter der Mehrheit SR Dr. Ernst Kalan abgelehnt wurde, gelangten auf der Sitzung nur einige Punkte der Tagesordnung zur Erledigung. Bei Eingehen auf die Verhandlung des Voranschlages verließen die Vertreter der Opposition den Sitzungssaal, wodurch die Sitzung beschlußunfähig wurde. Der Bürgermeister Dr. Právorc konstatierte die Beschlußunfähigkeit und hob die Sitzung auf.

Trauung. In der Wahlfahrtskirche Straßengel bei Graz wurden Herr Jag. Hans Flußer aus Saalfelden und Frä. Jementraut Stammes aus Friedau getraut. Trauzugene waren für die Braut Herr Dr. Kurt Delpin, prakt. Arzt in Knittelfeld, für den Bräutigam Herr Rudolf Flußer, Fabrikarbeiter in Wien.

100 Jahre waren am 27. November voll, seit der ehemalige verdienstvolle Bürgermeister von Silli, Rechtsanwalt Dr. Karl Higersperger, in seiner untersteirischen Heimat geboren wurde. Die Vorfahren Higerspergers waren aus Bayern eingewandert. Er war der Sohn eines Kaufmanns, der in Marburg und Pottau den Plattenverkehr auf der Drau für den Holz- und Obsthandel eingerichtet hatte und den er solange betrieb, bis der Bahnbau ihn unlohnen machte. Beim Bahnbau führte Higerspergers Vater den Bau der Draubrücke bei Pottau durch. Dr. Karl Higersperger, der 1888 starb, war in Silli unermüdlich für die deutsche Sache tätig. Er war als hervorragender Jurist und als gesuchter Verteidiger bekannt.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Todesfall. Donnerstag, den 25. November abends, verschied in Store nach kurzem Leiden Frau Maria Beer. Eine deutsche Frau von unvergleichlicher Herzengüte, eine unermüdliche Wohltäterin der Armen, geliebt und verehrt von allen, die sie kannten, wird ihr allseits herbeigekommener Abschied schmerzhaft bedauert. Das Begräbnis fand am Sonntag an der Seite ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Gatten auf dem städtischen Friedhofe statt.

Todesfall. In Graz ist der Hotelier Herr Ludwig Kossár im Alter von 59 Jahren verstorben. Er wird am Donnerstag nach Celje überführt, wo er am Freitag um 1/4 Uhr von der Leichengasse am städtischen Friedhof aus im Familiengrab zur ewigen Ruhe in der Primat bestattet werden wird.



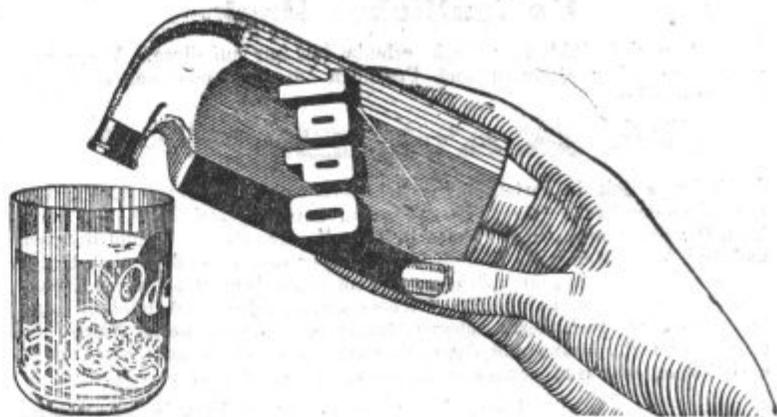
Todesfall. Am Sonntag nachmittags schied in Ljubljana der allgemein beliebte Frauenarzt Herr Dr. Alfred Valenta im Alter von 57 Jahren freiwillig aus dem Leben. Dem Dahinschiedenen, der in der letzten Zeit an schwerer Gemütsdepression gelitten hatte, widmen die slowenischen Blätter äußerst sympathische und dankbare Nachrufe.

Wie man spricht bzw. wie die Zeitungen schreiben, wird in Celje als Kandidat der Selbständigen Demokraten für die Gebietswahlen Herr Dr. A. Božić aufgestellt werden. In Maribor geht, wie der Ljubljanaer „Zutro“ zu erzählen weiß, mit „aller Bestimmtheit“ das Gerücht, daß die Deutschen mit den Radikalen und den Klerikalen eine Koalition für die Gebietswahlen geschlossen haben...

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sämtlicher mitteleuropäischer Haus- und Grundbesitzerverbände. Der „Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine in Berlin“ verspricht nachfolgenden Pressebericht: Am 8. September 1926 wurde auf dem Kongreß der H.S. Haus- und Grundbesitzerverbände in Laibach folgende Entschlieung gefaßt: „Um die Hausbesitzer Europas vor zukünftigen Anschlägen auf ihr Eigentum sicherzustellen, fordert der gegenwärtige Kongreß in Laibach die Hausbesitzer sämtlicher Staaten in Mitteleuropa auf, im Rahmen der bestehenden „Union internationale de la propriété bâtie“ in Paris eine permanente Arbeitsgemeinschaft auszugestalten, welche den Zweck haben wird, sich durch gegenseitige solidarische Mithilfe und Unterstützung der großen Welle der kommunistischen Ideen entgegenzustellen, die von Osten einströmt.“ In Fortsetzung dieses Beschlusses hat sich anlässlich des vom 6. bis 10. Oktober 1926 in Graz stattfindenden Bundestages der österreichischen Haus- und Grundbesitzer unter dem Druck der in den Verbandsländern dauernd zunehmenden Gefährdung des Privateigentums eine zwischenstaatliche Arbeitsgemeinschaft gebildet, bestehend aus 1. Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., vertreten durch seine beiden größten Landesverbände, den Preussischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Berlin W. 56, Mohrenstraße 33 (Generalsekretär Dr. Frank, Berlin) und den Verband Sächsischer Grund- und Hausbesitzervereine e. V. in Dresden A., Bismarckplatz 1 (Vorstandender Rechtsanwalt Kohnmann, Dresden), 2. Hauptverband der Haus- und Grundbesitzervereine des Königreiches

Jeder Wähler überzeuge sich, ob er im Wählerverzeichnis eingetragen ist!

ODOL ist ein Pionier der Wissenschaft! ODOL ist eine Kulturtat!
 Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist ODOL nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes



Ö.S.G., vertreten durch seinen Ehrenpräsidenten Oberst Gactović, Zagreb, Sajva ulica 7. Viz-präsidenten Ivan Frelih, Laibach, R. A. Dr. Joo Pilar, Zagreb, Borislavčeva 8, 3. Reichsverband deutscher Hausbesitzer-Vereine in der Tschechoslowakei, vertreten durch R. A. Dr. Walter Mareš, Ausfig und A. Kaulfers, Reichenberg, 4. Reichskund der österreichischen Haus- und Grundbesitzer, Wien, vertreten durch Viz-präsident Jng. Rud. Schrott, Baden bei Wien und Präsident Moisl, Wien I, Landesgerichtsstraße 6. Diese Arbeitsgemeinschaft soll vorläufig folgende Aufgaben erfüllen: a) Gegenseitige fortlaufende Information über wichtige Maßnahmen der angeschlossenen Verbände; b) gegenseitige Beratung insbesondere in Fragen des Steuerrechts, der Wohnungsgesetzgebung, wie des Schutzes des Privateigentums überhaupt; c) Pflichtaustausch von Zeitschriften und sonstigem Fachmaterial; d) gegenseitige Teilnahme an den Kundgebungen der angeschlossenen Verbände; e) gegenseitige Pressehilfe; f) gegenseitige Mitteilung über wichtige gesetzgeberische Maßnahmen in den einzelnen Ländern, g) Veranstaltung gemeinsamer Kundgebungen. Die vorgenannten Herren sind zu korrespondierenden Mitgliedern dieser Arbeitsgemeinschaft bestimmt worden, die jeweils für ihren Verband die Durchführung vorstehender Aufgaben übernommen haben. Als zentrale Verbindungsstelle wird der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Grund- und Hausbesitzervereine e. V., R. A. Dr. Kohnmann in Dresden A., Bismarckplatz 1, bestimmt. Die Arbeitsgemeinschaft hat es sich zur Pflicht gemacht, unverzüglich den weiteren Ausbau dieses Beschlusses, insbesondere durch Werbung weiterer zwischenstaatlicher Verbandsmitglieder zu fördern. Der „Union internationale de la propriété bâtie“ in Paris ist vorstehender Beschluss unverzüglich mitgeteilt worden.

Kauferei in Škofjavan. Von dort wird uns geschrieben: Am Samstag, dem 19. Nov. m. J., abends versammelten sich mehrere Dutzende mit dem Musikanten Paull im Gasthaus der Frau Bestovšek, um zum Namenstag zu gratulieren. Unter diesen Dutzenden befanden sich Jaka und Jozic Paull, ferner der Invalid Paul Samc, früherer Wachmann in

Škofjavan, zwischen denen schon längere Zeit Feindschaft herrscht. Um 2 Uhr nach Mitternacht fuhr der Holzhändler Herr Marinc mit zwei Herren aus Maribor mit einem Automobil vorüber; als er das offene Gasthaus sah hielt er an und lehrte ein. Der bekannte Kaufmann Samc schrie ihn sofort an, wo auf Herr Marinc antwortete: „Ich kenne Sie nicht!“ Inzwischen wies der jüngere Brätko den Invaliden mit den Worten zurecht: „Du bist wenig gebildet, daß du Herrn Marinc so anbrüllst.“ Währenddem trat noch ein gewisser Zani Kovčič ins Zimmer, den der Fabrikarbeiter Dilo sofort anbrüllte: „Was willst du da, willst du schon wieder Unfrieden machen?“ Kovčič packte und warf ihn zu Boden. Herr Marinc und die beiden Herren entfernten sich und fuhren davon. Jemand löschte das Licht aus; der bekannte Kaufmann Samc wurde zu Boden geworfen, der linke Arm wurde ihm zweimal gebrochen, er erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde er im Auftrag des Arztes ins Spital nach Celje überführt, wo er schwerlich gefunden wird. Es wäre am Platze, daß durch die Aufstellung eines geeigneten Sicherheitsorganes den häufigen Kaufereien in diesem Ort ein entsprechender Riegel vorgeschoben werde.

Kurze Nachrichten.

Im Prozeß des Generals Sajda gegen den ehemaligen Major Kratošvil und den früheren Diener Sajdas, Solowjew, wirkte die Aussage des Generals Cecel sensationell, der erklärte, daß das Ministerium für Nationalverteidigung habe ihn des Amtsgeheimnisses entbunden und ermächtigt, über alles, was nicht den Interessen des Staates zuwiderlaufe, auszusagen; auf die Frage des Richters, was er von den gegen Sajda gerichteten Beschuldigungen wisse, erklärte er, er habe im Außenministerium Dokumente gesehen, aus denen überzeugend hervorgehe, daß General Gojca im Jahre 1921 zu den Sowjetbehörden unerlaubte Beziehungen gehabt habe; ferner besitze das Nationalverteidigungsministerium Dokumente, aus denen hervorgehe, daß General Sajda der Sowjetregierung militärische Berichte gegeben habe und dafür bezahlt wurde; diese Berichte betreffen einen fremden Staat; Frau Kratošvil gab die Äußerung eines Sowjetoffiziers wieder, der ihrem Gatten erklärt habe, er habe einen tschechischen General gekauft, und zwar sehr billig.

Unter „Ersehntes Glück“

erliegt ein Brief in der Verwaltung des Blattes.

Enrilo
 Allgemein beliebter Kaffee-Ersatz, schmackhaft und billig.
 Erhältlich in allen gut assortierten Kolonialwarenhandlungen.

Dauernd guten Nebenverdienst für Damen und Herren. Vornehme Tätigkeit. Schreibtischarbeit. Aufklärungen gegen Rückporto durch Christian Roth, Sekić, Bačka.

Maschinschreibearbeiten übernimmt Frau Fanni Blechinger, Levstikova ulica Nr. 1.

Deutscher **Schlosserlehrling** womöglich der slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Fabriksunternehmen im Sanntale mit Antritt per 1. Jänner 1927 gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32270

Beamter deutscher Nationalität, mit guter Allgemeinbildung, der slovenischen Sprache in Wort u. Schrift kundig, gewandter Maschinschreiber, Stenographie erwünscht, wird für unsere Geschäftsstelle des „Pol. u. wirt. Verein der Deutschen in Slovenien“ angestellt. Anbote zu richten an Dr. Lothar Mühleisen, Advokat in Maribor, Sodna ulica.

Billige gute **Nähmaschinen und Fahrräder** deutsches Fabrikat sind angekommen bei M. Žizka, Glavni trg 16.

2 einbettige Schlafzimmer diverse harte und weiche Möbelstücke und Bodenkram wegen Abreise billigst zu verkaufen. Villa Jarmer, Celje-Gaberje.

Gut Fužine p. D. M. v Polju pri Ljubljani gibt ab: **4jährig. Hengst** amerik. v. Voselin Renner, 3½ und 2½jährig. Stuten engl. Halbblut v. Africanus, 3½jährig. Hengst Gidran, 4jährig. Stute engl. Halbblut. Nimmt auch gute Melkerinnen Montafoner oder Simmentaler in Zahlung.

Zu kaufen gesucht: **steirischer Hahn** eventuell auch Hennen, 1926er Frühbrut, Cillier kuckucksartig gesperberter Farbenschlag. Anträge an Direktor Hans Kasper in Ptuj.

Oelfabrik Albert Stiger, Slovenska Bistrica

verkauft eine komplette

Mühl-Einrichtung

zur **Kürbiskernöl-Erzeugung**, bestehend aus: einer Sortiertrommel, zwei Reuterapparate und drei Griesputzmaschinen.

Reklamiert verlässlich enver Wahlrecht bis spätestens 9. Dezember!

Oeffentlicher Dank.

Den tiefgefühltesten Dank erlaube ich mir auf diesem Wege auszusprechen allen Gönnern und Freunden, die meinen armen schwergeprüften Bruder

Dr. Karl Balogh

durch lange Zeit in zartsinnigster hochherziger Weise unterstützten, insbesondere der hochherzigen evangelischen Kirchengemeinde, ferner Herrn Med. Dr. Baumgarten und Pehare in Trbovlje, den Herren Daniel Rakusch und Ing. Willi Rakusch, Westen, Dr. Zangger und besonders auch H. Dr. Bobisut, der meinem teuren Bruder während seiner langen, schweren Krankheit in liebevoller aufopfernder Weise unentgeltlich behandelte. Herzinnigsten Dank auch Herrn Schauer, ferner allen Jenen, deren Namen ich leider gar nicht kenne und die mich trotzdem durch Monate hindurch in christlicher, echt treu deutscher Weise vor dem Verhungern schützten.

Die tieftrauernde Schwester **Marie Balogh.**

Grösstes Lager

**Radio-Apparate
und Bestandteile**

in erstklassiger Ausführung bei

Franc Bar, Ljubljana

Telephon 407 Cankarjevo nabrežje 5. Telephon 407

**Perfektes Stuben-
mädchen für alles**

für feinen Haushalt zu allein-
stehender Dame für sofort gesucht.
Jahreszeugnisse; kein Abendaus-
gang. Anfangsgehalt 400 Dinar.
Regina Rosenberg, Vinkovci.

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges

Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends.

Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein

Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Wir suchen selbständige Ar-
beitskräfte

**Karosseriewagner
Sattler und Lackierer**

letzterer muß mit Spritzappa-
raten umgehen können, in der
Ersten jugoslavischen Karos-
serien- und Wagenfabrik

Mathias Reich & Sohn

in Novi Sad.

Richard Peer gibt im eigenen und im Namen seiner Geschwister und aller Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner lieben, guten Schwägerin, der Frau

Marie Peer

Kaufmannswitwe und Hausbesitzerin

welche am 25. November um 1/2 7 Uhr abends nach kurzem Leiden im 62. Lebensjahre ruhig und gottgegeben entschlafen ist.

Die teure Verblichene wird am Sonntag, den 28. November, um 1/2 3 Uhr nachmittags im Trauerhause in Store-Kresnike Nr. 55 eingeseget und hierauf auf dem städtischen Friedhofe in Celje in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am Montag, den 29. November, um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Teharje gelesen werden.

Storé, den 25. November 1926.



Tieferschüttert geben die Unterzeichneten im eigenen, wie im Namen sämtlicher Verwandten, allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass es Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren lieben, guten Gatten, Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

LUDWIG KOSSÄR

Hotel- und Hausbesitzer

am Montag den 29. November um 1/4 9 Uhr vormittag nach kurzer Krankheit und dem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 59 Jahren zu sich zu rufen.

Die Aufbahrung erfolgt in der Leichenhalle der ehrwürd. Barmh. Brüder in Graz.

Der teure Heimgegangene wird Mittwoch den 1. Dezember um 4 Uhr nachmittag in der Kirche der erwürd. Barmh. Brüder feierlich eingeseget, hierauf nach Celje überführt, woselbst Freitag den 3. Dezember um 1/2 4 Uhr nachmittag die Beisetzung in der Familiengruft am Stadtfriedhofe erfolgt.

Die hl. Seelenmessen werden in Graz Donnerstag den 2. Dezember um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche Maria Hilf und in Celje Samstag den 4. Dezember um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Graz—Celje, am 29. November 1926.

Ilse Kossär, geb. Gellner
Schwiegertochter.

Gabriele Kossär
Gattin.

Ludwig, Hans und Karl Kossär
Söhne.

Statt jeder besonderen Anzeige.